



Foto: Götz

## Alternative Heilmethoden

# Wer heilt hat Recht

*Von Akupunktur bis Kinesiologie, von Homöopathie bis Osteopathie: So genannte alternative Medizin ist gar nicht mehr so alternativ, sondern wird von Human- und Veterinärmedizinern gleichermaßen genutzt. Und viele Methoden wurden sogar von Schulmedizinern entwickelt. Trotzdem erhitzen Diskussionen darüber nach wie vor die Gemüter.*

**Wer heilt hat Recht, heißt es. Indianer bemalten auch ihre Pferde zu medizinischen Zwecken. Aber wie unterscheidet man für sich und sein Tier wirksame Methoden von Scharlatanerie?**

**F**ür den Arzt Dr. med. Ulrich Randoll war seine Arbeit in der Kieferchirurgie und Unfallchirurgie der Uniklinik Erlangen der Auslöser für folgende Fragen: „Wie entstehen Krankheitssymptome und wo sind die Prozesse, die heilen können?“ Vor knapp 20 Jahren begann er deshalb mit der Suche nach Selbstheilungsmechanismen und fand sie in der Zellbiologie. Das war die Geburtsstunde der Matrix-Rhythmus-Therapie, die sich die Erkenntnis zunutze macht, dass Körperrhythmen wie der Herz-, Atem, und Hirnrhythmus bis in die Zellen hinein darstellbar sind. Es war der Beginn der Nanomikroskopie, mit der diese Zellpulsationen bereits damals an Muskelzellen gezeigt werden konnten.

Anders bei der Homöopathie: Ab der Potenz D23 ist mit unserer heutigen Wissenschaft kein einziges Molekül des Wirkstoffes mehr nachweisbar. Dennoch arbeiten Homöopathen mit wesentlich höheren Potenzen. Die Kritiker schreiben ihr deshalb jede Wirkung ab und verweisen auf Placebo-Effekte. Dennoch ist die Homöopathie in einigen Ländern wie beispielsweise Italien bei landwirtschaftlichen Nutztieren verboten. „Wenn es nicht funktionieren würde, würde ich es nicht machen“, erklärt Dr. Stefan Kohlrausch, Vorstandsmitglied des IAVH (Internationaler Verband der Veterinärhomöopathen). Im Gegenteil, er staunt immer wieder über Kollegen, die einen chronischen Fall – etwa eine Erkrankung der Atemwege – an ihn überweisen und dann den Erfolg der Behandlung, die sie jahrelang versucht haben, erleben müssen. „Ich frage mich dann immer, warum die nicht anfangen, die Homöopathie zu erlernen.“ Er selbst arbeitet bis auf ganz wenige Ausnahmen – „ein Antibiotikum brauche ich vielleicht viermal im Jahr und entwurmen und impfen kann man homöopathisch auch nicht“ – nach der Methode Hahnemanns. Dabei ist er überzeugt, dass seine veterinärmedizinische Grundlage wichtig ist, denn „oh-

ne zu wissen, um welche Krankheit es sich handelt und ohne einschätzen zu können, wie sie verläuft, möchte ich kein Tier behandeln müssen“.

Die Sicherheit, das Richtige zu tun ist auch der Tierheilpraktikerin Dagmar Vosse am wichtigsten. „Viele Kollegen und auch Tierärzte schwimmen bei der Behandlung, weil sie nur die Symptome behandeln.“ Sie setzt deshalb bei der Diagnose auf einen sogenannten Biotensor, eine Art Pendel, „das auf die elektromagnetische Schwingung, die jeder Körper aussendet, reagiert.“ So empfängt sie Antworten auf Ja-Nein-Fragen: „Damit finde ich ganz schnell die Hauptursache für die jeweilige Erkrankung. Auf eine Futtermittel-Unverträglichkeit als Ursache für hochaggressives Verhalten oder das Herz bei Hufrehe vorrangig zu behandeln, kommt man ohne Biotensor beispielsweise nicht“, erklärt sie. Die Behandlung selbst klärt sie ebenfalls mit dem Biotensor ab. Das kann neben Akupunktur, Phytotherapie oder Homöopathie dann auch ein Antibiotikum oder Cortison sein, denn Vosse ist überzeugt: „Die Tierärzte und die Tierheilpraktiker brauchen sich gegenseitig. Wir brauchen diese Medikamente und auch Schmerzmittel.“ Deshalb kann sie einen Tierarzt zu einem Fall hinzuziehen, was den Veterinären per Berufsordnung im Gegenzug nicht gestattet ist.

### Gute Therapeuten, schlechte Therapeuten

Die Abneigung, ja teilweise Feindseligkeit, die sowohl auf Seiten der Tierärzte und Tierheilpraktiker gegeneinander als auch von Seiten der Tierbesitzer gegenüber der einen wie der anderen Berufsgruppe besteht, hat ihre Ursache meist in einer fehlgeschlagenen, nutzlosen oder schlicht überflüssigen Behandlung. Kurios mutet der Fall des Wallachs mit dem Sehnenproblem an, der von Schulmedizinern und Heilpraktikern erfolglos therapiert wurde und schließlich bei einem Schamanen landete, der in ihm die Wiedergeburt seines früheren Pferdes gefunden haben wollte – natürlich ohne dass sich dadurch die Lahmheit des Tieres um einen Deut besserte. Oder das kerngesunde Pferd, das – regelmäßig entwurmt – anhand einer Pen-

del-Diagnose angeblich voller Bandwürmer war, die dann auch noch durch Homöopathie beseitigt werden sollten. Weil es viele solcher Geschichten gibt, ist es verständlich, dass nicht nur in Reiterkreisen alternative Therapien von Gegnern und Befürwortern verlesen diskutiert werden. Immer öfter wird die Forderung nach einer staatlichen Regelung und Prüfung für die Tierheilpraktiker laut, wie es sie bei den Heilpraktikern im Humanbereich seit 1939 gibt. Dabei darf man aber nicht vergessen, dass auch Schulmediziner Fehler machen können – wie der auf Zähne spezialisierte Tierarzt, der dem Pferd solche Wellen ins Gebiss schliff, dass es fast gar nicht mehr fressen konnte, oder der Dr. med. vet., der eine Kolik mit Darmverschlingung nicht erkannte und der besorgten Besitzerin riet, sie solle sich nicht so anstellen. Als sie selbst die Stute doch in die Klinik brachte, musste man sie einschläfern. Jeder kennt solche Fälle, denn es gibt unbestritten sowohl unter Tierheilpraktikern als auch unter Veterinären gute und schlechte Behandler.

### **Placebo-Effekt und Quantenphysik**

Für Dr. Randoll ist die Unterscheidung zwischen Alternativ- und Schulmedizin aber längst hinfällig. Für ihn ist der Wandel der Medizin selbst von Bedeutung: „Während im 19. Jahrhundert die klassische Physik das Denken auch der Mediziner bestimmte, sind es heute die praktischen Konsequenzen aus der Quantenphysik. Daraus entwickelt sich gerade eine prozessorientierte Biomedizin, die so genannte „Regenerative Medizin“, die sich mit Gewebezüchtung und körpereigenen Reparatursprozessen befasst.“

Dazu kommt überall der Suggestionseffekt, oft auch Placebo- oder bei Tieren neuerdings Care-Effekt genannt. Man beschreibt damit, dass Medikamente aus Zucker eine ähnlich hohe Wirksamkeit aufweisen wie das eigentliche Medikament mit dem vermeintlichen Wirkstoff. Tatsächlich ist es so, dass bei jeder Medikamentengabe der Placeboeffekt eine Rolle spielt. Der kann zwischen 20 und 80 % betragen. Selbst bei Operationen

gibt es Placebo-Effekte. So wurde von 120 Patienten die Hälfte nicht wirklich am Knie operiert, sondern erhielt nur oberflächliche Schnitte. Nach zwei Jahren waren 90 % der Patienten beider Gruppen mit der Operation zufrieden. Man nimmt an, dass unsere Psyche diese Effekte verursacht. Neuere Untersuchungen zeigen aber, dass der Placebo-Effekt nichts mit Einbildung zu tun hat, sondern zu echten Veränderungen im Gehirn führt. Abgesehen davon, dass immer noch viele Menschen Schwierigkeiten haben, bei Tieren von einer Psyche zu sprechen, sind die neuesten Erkenntnisse der Quantenphysik möglicherweise eher als Erklärung für das Vorhandensein dieser Effekte geeignet. Alle Materie besteht danach letztendlich aus schwingenden Molekülen, die auch als Energiefelder gesehen werden.

Um Energie, nämlich Lebensenergie, geht es auch bei der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) und damit der Akupunktur, deren Grundidee es vereinfacht gesagt ist, „gestaute“ Lebensenergie wieder in Fluss zu

bringen. „Beim Tier wirkt Akupunktur oft besser“, erklärt die erfahrene Akupunkteurin und praktische Tierärztin Dr. Jenny Lohse, was nicht nur sie beobachtet hat: „Der Mensch macht durch seine Probleme und sein Zweifeln oft die Wirkung der Behandlung wieder zunichte. Diese Gefahr ist beim Tier in dem Sinn nicht vorhanden.“ Zur Akupunktur kam Lohse aufgrund der schulmedizinisch unheilbaren Erkrankung eines eigenen Pferdes, dem durch Akupunktur geholfen werden konnte. Für sie ist die Methode sowohl aufgrund ihrer diagnostischen Möglichkeiten als auch durch ihr Behandlungsspektrum ideal: „Ich muss nicht an der Symptomatik arbeiten sondern kann die eigentliche Ursache therapieren.“ So kann es sein, dass bei einem Juckreiz, wie er beispielsweise bei einem Sommerkeim auftritt, eigentlich die Leber oder Milz behandelt werden muss. Im alten China wurden die Ärzte für die Kunst bezahlt, Menschen gesund zu erhalten. Auch die diplomierte Pferdephysiotherapeutin Petra Doleschal setzt vor allem auf

## Therapie-ABC

### Akupunktur

Die Akupunktur ist wichtiger Bestandteil der TCM. Sowohl bei der Diagnose als auch bei der Therapie werden nicht nur das erkrankte Organ oder das Symptom erfasst und behandelt, sondern der Patient als Ganzes. Behandelt wird mit Akupunkturadeln, Laserlicht oder Elektroimpulsen. Akupunktur wird sehr erfolgreich beispielsweise bei Lahmheiten, Stoffwechselstörungen, Atemwegserkrankungen oder Sarkoiden eingesetzt. Bei der Akupressur werden die Akupunkturpunkte manuell stimuliert.

### Homöopathie

Die von Samuel Hahnemann Ende des 18. Jahrhunderts formulierten Grundprinzipien dieses Heilverfahrens ruhen auf drei Säulen: Arzneibild, Ähnlichkeitsprinzip, Potenzierung. Im Arzneibild jeder Substanz sind die Symptome beschrieben, die das Mittel an einem Gesunden hervorruft. Anhand der Ähnlichkeit der Symptome wird für den Kranken das richtige Mittel gesucht. Je nach Ausprägung der Krankheit – z.B. akut oder chronisch – wird die Potenz des Mittels gewählt. Potenzierung bedeutet, dass die Information des Ausgangsstoffes – die so genannte Urtinktur – in ihrer Wirkung verstärkt wird. Das Wichtigste bei der Behandlung ist die Anamnese. Je genauer der Pferdebesitzer sein Tier kennt und Auskunft geben kann, desto sicherer kann die Wahl des Mittels durch den Therapeuten erfolgen.

### Kinesiologie

Der Begriff steht für diagnostische und therapeutische Verfahren. Zentrales Werkzeug ist der Muskeltest. Viele Human- und Tiermediziner verwenden ihn inzwischen um entweder das richtige Medikament für einen Patienten zu bestimmen oder Unverträglichkeiten und Allergien zu diagnostizieren. Beim Muskeltest reagiert der Organismus auf eine Information oder Frage mit Stress in Form eines Nachgebens, das nicht vom Verstand gesteuert wird. Darüber hinaus wird sie als sogenannte Psychokinesiologie (PK) auch bei psychischen Blockaden und geistigen oder emotionalen Ursachen körperlicher Probleme eingesetzt. Kritiker beharren auf das Fehlen wissenschaftlicher Beweise. Dennoch wird auch diese Methode von einigen Krankenkassen bezahlt.

### Magnetfeld-Therapie

Je nach Hersteller werden statische oder pulsierende Magnetfelder mit sehr verschiedenen Frequenzen und Intensitäten angeboten. Im Bereich der Tiermedizin und speziell bei Pferden wird überwiegend mit pulsierenden Magnetfeldern gearbeitet. Decken, Gamaschen und Manschetten für weitere Körperteile werden angelegt. Das entstehende, meist langsam schwingende Magnetfeld soll einen positiven Effekt auf den Stoffwechsel der Zellen haben. Verletzte oder kranke Knochen- und Bindegewebe können so regenerieren. Es wird bei Schmerzen aufgrund chronischer Krankheit, wie beispielsweise

bei Arthrose, und zur Durchblutungsförderung unter anderem bei Sehnen-schäden eingesetzt.

### Matrix-Rhythmus-Therapie

Als regenerative Methode spricht sie die Selbstheilungskräfte des Körpers an: Hintergrund ist unter anderem die Tatsache, dass alle Zellen eines Körpers von Flüssigkeit – der Matrix – umgeben sind, aus der sie sich ernähren, in die sie ihre Abfallprodukte abgeben und in der sie in einer bestimmten Frequenz takten. Wird dieses Takten gestört entstehen weitere Schäden. Dem Rhythmus der Skelettmuskulatur – und speziell dem Muskelzittern – kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu. Vor allem dort setzt das von Randoll entwickelte Gerät an, indem es die Muskeln, die sie umgebenden Bindegewebe und Sehnen wieder in ihre natürlichen Schwingungsmuster, die zwischen acht und zwölf Hertz liegen, versetzt. Besonders geeignet ist sie bei allen direkten oder indirekten Störungen der Zellpulsation, wie Arthrosen, Lahmheiten, Narben, Sehnen-schäden oder Kissing Spines. Aber auch bei generellen muskulären Problemen – auch in Verbindung mit Osteopathie.

### Osteopathie

Das überwiegend manuelle Diagnose- und Behandlungskonzept geht auf den amerikanischen Arzt Andrew Taylor Still zurück. Er erkannte Ende des 19. Jahrhunderts die Bedeutung des Muskelrhythmus und war der Ansicht, dass es nicht möglich ist, den Körper von außen zu heilen. Die Osteopathie soll die Selbstheilungskräfte aktivieren. Der französische Tierarzt Dominique Giniaux modifizierte die vorhandenen Behandlungstechniken für Pferde. Rückenprobleme und Rittigkeitsprobleme sind klassische Einsatzgebiete. In den USA ist die Osteopathie eine anerkannte medizinische Fachrichtung, in Europa dagegen wird sie zur Alternativmedizin gerechnet. Der Chiropraktik, die zur selben Zeit entstand, wurde lange Zeit vorgeworfen, mit „gröberen“ Techniken zu arbeiten. Als Hauptunterschied wird heute bezeichnet, dass Chiropraktik sich mit der Wirbelsäule und den Gelenken befasst, während Osteopathie alle Bereiche der Körpers erfasst.

### Reizstrom

Der Begriff umfasst eine Reihe von Therapieformen, bei denen Gleichstrom oder niederfrequente Wechselströme eingesetzt werden. Meist dient ihr Einsatz der Schmerzlinderung – unter anderem bei Nervenschmerzen, Durchblutungsstörungen oder orthopädischen Erkrankungen: Bekanntere Reizstrom-Verfahren sind TENS (Transkutane elektrische Nerven-Stimulation) oder die MET (Modulierte Mittelfrequenz Elektrotherapie). Die Vorteile der Reizstrom-Therapie liegen darin, dass nach einer Einweisung durch den Therapeuten auch der Besitzer die weiteren Behandlungen durchführen kann.

Prävention: „Mit einem regelmäßigen Gesundheitscheck, der eine physiotherapeutische Überprüfung der Muskulatur, Gelenke und Wirbelsäule sowie Sattel- und Gebisskontrolle beinhaltet“, so ist sie überzeugt, „würden viele Pferde gar nicht erst krank werden.“ Ist es aber so weit, setzt sie zur Diagnostik gerne auch die Thermografie ein: „Gerade bei unklaren Verspannungsbildern, bei der Erkundung von Gelenkentzündungen und Sehnenverletzungen ist sie sehr hilfreich und außerdem für die Besitzer gut nachzuvollziehen.“ Zur Be-

handlung setzt sie neben der manuellen Therapie auch auf MET-Anwendungen, Magnetfeld- und Matrix-Rhythmus-Therapie.

### Der Einfluss der Psyche

Bevor man die eine oder andere Methode entweder verteufelt oder in den Himmel lobt, sollte man sich klar machen, dass, egal was man selbst oder sein Pferd hat, die richtige, die passende Therapie nicht immer die gleiche sein muss wie beim (Boxen)-Nachbarn. Dazu trägt nicht nur die eigentliche Ursache hinter der Symptomatik bei. Beim Men-

schen weiß man schon lange, dass die Psyche bei der Ausprägung und dem Verlauf einer Krankheit eine große Rolle spielt. Das bekannteste Beispiel für psychosomatische Erkrankungen sind Frontsoldaten, die auf traumatisierende Kriegsereignisse mit neurologischen Symptomen wie Lähmung oder Blindheit reagierten. Marion Burgthaler, bislang hauptsächlich als Psychokinesiologin für Menschen tätig, hat die Erfahrung gemacht, dass die Methode bei Pferden ebenfalls nicht nur zur Diagnostik sondern auch zur Therapie geeignet ist: „Pferde

reagieren gerade nach traumatischen Erlebnissen wie Unfällen, Misshandlungen oder Klinikaufenthalt mit langer Boxenhaft auf eine Psychokinesiologie sehr positiv, indem ihre körperlichen Symptome verschwinden oder sich gravierend bessern.“ Und wer eine Methode mit dem Argument verwirft, man wisse ja gar nicht, wie sie funktioniert, dem sei gesagt: Das gilt für viele Stoffe und Medikamente, die in der Pharmazeutischen Medizin verwendet werden, ebenso. ■

Claudia Götz